

Schulautonomie: Wie individuell soll Unterricht sein?

---

Ausschuss des Jugendparlaments beschäftigt sich mit Änderung des Schulunterrichtsgesetzes

Wien (PK) – Mit einem Schulautonomiegesetz will die Regierung die heimischen Schulstandorte stärken sowie Interessen und Talente von SchülerInnen gezielt fördern. Dazu hat sie dem Parlament Änderungen im Schulunterrichtsgesetz vorgelegt, die im Wesentlichen darauf abzielen, dass der Unterricht in Zukunft ab der 5. Schulstufe in Kernbereiche und Wahlmodule geteilt werden soll. Die Kernbereiche würden demnach analog zu den jetzigen Lehrplänen festgelegt werden, über die Wahlmodule würde allein die/der SchulleiterIn bestimmen können. Das würde einen wesentlichen Ausbau der Unterrichtsautonomie für Österreichs Schulen bedeuten.

Angedacht ist, dass der Unterricht in den Kernbereichen immer zu Beginn des Schultags stattfinden soll. Die Wahlmodule sollen laut Regierungsentwurf so viele Unterrichtseinheiten wie die Kernbereiche umfassen und von den SchülerInnen frei gewählt werden können. Über die Gruppengröße oder ob der Unterricht klassen- und jahrgangsübergreifend stattfindet, sollen die Schulen selbst entscheiden können.

In der ersten Ausschusssitzung des Jugendparlaments wurde der Vorstoß der Regierung, den Schulen mehr Unterrichtsfreiheit zu geben, zwar grundsätzlich für positiv bewertet, die Abgeordneten sahen aber in der Regierungsvorlage noch einige Mängel. Beispielsweise sprachen sich Gelb, Türkis und Weiß dagegen aus, den Unterricht schon ab der 5. Schulstufe zu gliedern, aus ihrer Sicht sollte die Entscheidung der Wahlgegenstände erst ab der 7. bis 9. Schulstufe eingeführt werden. Außerdem sind sich alle vier Fraktionen einig, dass der Schulleiter über die Vielfalt der Wahlgegenstände nicht allein entscheiden sollte. Geht es nach den Gelben, soll darüber ein Schulgemeinschaftsausschuss entscheiden. Die Türkisen würden wiederum SchülerInnen und Eltern wählen lassen, auch die Weißen sind für die Einbeziehung der Eltern. Für den Violetten Klub sollen auch die LehrerInnen mitbestimmen können.

Ein Punkt, der von allen vier Klubs positiv gesehen wurde, war der Vorschlag, die Kerngegenstände am Vormittag zu unterrichten. Zu Beginn des Schultages sind die Konzentration und das Interesse größer als am Nachmittag, argumentierten die Abgeordneten. Ein Vorschlag der Türkisen war auch die Förderung des Mathematik-, Deutsch- und Englischunterrichts in den Pflichtfächern.

Der Gelbe Klub war der Überzeugung, dass es besser wäre, den Wahlfachunterricht klassenübergreifend und nicht jahrgangsübergreifend zu führen. Hier orten auch die Violetten noch Fragen. Offen ist für den Klub etwa, wie der jahrgangsübergreifende Wahlfachunterricht aussehen würde und ob es bei diesem Modell auch Klassenvorstände geben würde. (Schluss) sm/mp/keg